

Josephine Gerber
Schneiderberg 18
30167 Hannover

Herr RiLG Dr. Bauer-Schade
Münzstraße 17
38100 Braunschweig

Hannover, 15.10.2019

Sehr geehrter Herr Bauer-Schade,

mit Bedauern habe ich die Ablehnung der Saalumbenennung 141 des Landgerichts Braunschweig zur Kenntnis genommen. Ich bin Mitglied des Fritz-Bauer-Freundeskreises Braunschweig und nehme im Folgenden Bezug auf jene Ablehnung. Dabei stütze ich mich vor allem auf die von Ihnen als »maßgebliche« bezeichnete Erwägung, namentlich dass neben dem Saal 141 eine Gedenktafel angebracht sei, die bereits hinreichend breite Wahrnehmung erhalte.

Ich war seit meinem 'girlsday' im Jahre 2009, den ich im Landgericht verbracht habe, fortwährend dort, um mir Verhandlungen anzuschauen. Das liegt nicht zuletzt daran, dass ich im Rahmen meines Betriebspraktikums der 10.Klasse 2011 in der Staatsanwaltschaft Braunschweig eine sehr nette Staatsanwältin kennenlernte, die ich seitdem regelmäßig zu Verhandlungen begleiten darf und dies seit Beginn meines Jurastudiums 2014 auch dankbar annehme. In all den Jahren stand ich oft vor dem Saal 141. Das Treppenhaus des Landgerichts Braunschweig ist sehr beeindruckend. Allerdings muss sich bereits dann die Frage gestellt werden, wie viel Aufmerksamkeit eine Gedenktafel neben dem Saaleingang in Anbetracht des imposanten Treppenhauses überhaupt auf sich ziehen kann. Was wiederum zu der Frage führt, ob nicht eine Saalumbenennung, wie dies in Frankfurt erfolgt ist, weit mehr Aufmerksamkeit auf sich ziehen würde.

Seien diese Fragen zunächst einmal dahin gestellt. Ihnen ist zuzustimmen, dass der Platz der Gedenktafel derart gut gewählt ist, dass viele Menschen daran vorbeikommen. Doch ist damit noch nicht automatisch gewährleistet, dass die Tafel auch zur Kenntnis genommen wird. Vielmehr sehe ich es eher als problematisch an, dass der Platz des Aushanges direkt unter der Gedenktafel ist. Wie aufnahmebereit sind beispielsweise Zeugen, die sich mit Blick auf den Aushang vergewissern wollen, dass die Verhandlung in dem Saal auch tatsächlich die richtige ist, und dessen Blick sodann zufällig die Gedenktafel streift? Ist es nur entscheidend, dass viele Menschen potentiell eine Gedenktafel zur Kenntnis nehmen können? Oder ist es entscheidender, dass die gewonnene Information auch tatsächlich hängen bleibt?

Sie führen weiterhin an, dass die Gedenktafel nicht mehr ihren Sinn erfüllen würde, nämlich an alle verfolgten und diskriminierten jüdischen Juristen zu erinnern, wenn eine prominente Person herausgehoben würde. Dem kann ich nicht zustimmen. In meinen Augen kann dies nicht derart pauschal abgetan werden. Vielmehr kann gerade durch einige prominente Personen auf die dahinterstehenden Personen aufmerksam gemacht werden. Das heißt jedoch nicht, dass die anderen Personen unwichtiger wären. Vielmehr ist es eine Chance für alle, wenn es manchmal eine herausragende Persönlichkeit gibt. Um ein aktuelles Ergebnis zu nennen: Wäre die zunächst teilweise verspöttete Bewegung Fridays for

future auch so groß geworden, wenn sich Greta Thunberg nicht eingesetzt hätte? Gerade durch das Engagement von Greta wurde auf die dahinterstehende Bewegung aufmerksam gemacht, ohne dass diese an Wichtigkeit verloren hätten. Im Gegenteil. Erst durch ihr Handeln, und indem Greta stellvertretend eingeladen wurde in Talkshows und auf Klimagipfel gewannen alle der an der Bewegung teilnehmenden Schülerinnen und Schüler an Relevanz. Ich denke, es ist eine Chance mit prominenten Personen zu arbeiten. Und gerade hinsichtlich Fritz Bauer sehe ich es ebenfalls als Chance, ohne dass alle anderen diskriminierten und verfolgten jüdischen Juristen an Bedeutung verlieren würden.

Mit Bestürzung und Fassungslosigkeit habe ich das terroristische Handeln am vergangenen Freitag in Halle aufgenommen. Es ist erschreckend festzustellen, wie weit der Antisemitismus heutzutage immer noch in Deutschland verbreitet ist. Auch die Wahlergebnisse der AfD der letzten Landtagswahlen sorgen dabei nicht für Beruhigung. Um so mehr sehe ich die Wichtigkeit in diesen Zeiten seine politischen Positionen zu bekräftigen. Die Umbenennung des Saales 141 kann diese Aussagekraft herbeiführen, auch zusätzlich zur Gedenktafel. Gerade aufgrund der tagespolitischen Ereignisse besteht in einer solchen Umbenennung eine große Chance, zum einen erneut auf die herausragende und beeindruckende Arbeit Fritz Bauers hinzuweisen, zum anderen aber auch erneut ein aktuelles Zeichen gegen den Antisemitismus zu setzen.

Ich würde mich wirklich sehr freuen, wenn Sie aufgrund meiner Argumente erneut über die Umbenennung nachdenken würden. Nicht zuletzt auch aufgrund den erschreckenden Geschehnissen in Halle.

Es wäre mir eine Ehre, wenn ich in einigen Jahren als Juristin im Fritz-Bauer-Saal verhandeln dürfte.

Mit freundlichen Grüßen



Josephine Gerber